

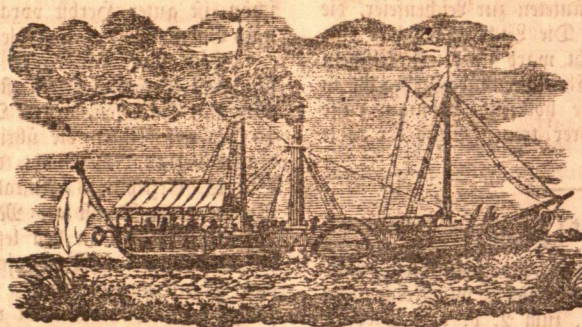
Memeler Dampfboot.

N^o 90.

Freitag,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Zur's Zuschriften 1 Sgr.



1858.

den 6. August.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 6., Abends 8 Uhr, dritte Balletvorstellung. Den 7., Vorm. 11 Uhr: 1) vor dem Gernhöferschen Speicher Verkauf von 15 Last Futterhafer, 2) im Festungsgraben Verkauf eines Schiffsboots u. Bradderkahns; 7 Uhr, im Schützengarten Concert von Laade. Den 8., Nachm. 3 1/2 Uhr, in Königs-wäldchen Concert von Laade; Abends 8 Uhr, vierte Balletvorstellung. Den 9., Vorm. 9 Uhr, auf dem Hewelteschen Mühlenplage in Stadttheil Witte Verkauf von fichtenen und tannenen Planken u.; 11 Uhr, auf dem Kreisgerichte Termin zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Accord in der Rsm. Hingleschen Concursfache.

Zur Erinnerung an den Hochseligen König Friedrich Wilhelm III.

Friedrich Wilhelm III. war ein frommer und gerechter König. Er war geboren am 3. August 1770 und vermählte sich am 24. December 1793 mit der Prinzessin Luise von Mecklenburg-Strelitz. Am 16. November 1797 bestieg er den Thron seiner Väter und regierte von da an sein Land und Volk mit Gerechtigkeit.

Seine Gemahlin, die herrliche Luise, war des Königs theures Kleinod in Freud und Leid und ist des ganzen Volkes heißgeliebte Königin gewesen. Sie mußte aber nach Gottes unerforschtem Rath sehr früh, den 19. Juli 1810, von dieser Erde scheiden und hinterließ ihrem Ehegemahl 7 Kinder, von denen der älteste unser jetziger lieber König ist.

Es war dem König das Jahr 1840 gekommen. Das Jahr „Bierzig“ aber war in drei Jahrhunderten schon dem Hohenzollerngeschlecht verhängnißvoll gewesen. Es war nämlich im Jahre 1440 Friedrich, der erste Kurfürst aus dem Hause Hohenzollern, gestorben, im Jahre 1640 der Kurfürst George Wilhelm und im Jahre 1740 Friedrich Wilhelm, der zweite König von Preußen.

Als nun im 19. Jahrhundert das Jahr „Bierzig“ begann, auch unser König dem 70. Lebensjahre schon nahe war, da sprach man in dem Lande hin und her: wird wohl der Hohenzoller dies Jahr noch lebend hinter sich bringen? Der König selbst, obwohl noch ganz gesund, aber das merkwürdige Verhängniß seines Geschlechts wohl kennend, auch durch allerlei scheinbar bedeutungslose, für ihn jedoch gewichtige Anzeichen in der Vorausahnung seines nahen Todes bekräftigt, sprach oftmals: „sie werden sehen, auch diesmal trifft es ein!“

Den Januar verlebte der König im besten Wohlbefinden, auch fast den ganzen Februar. Am Morgen des 18. Februar war er spazieren gefahren. Fieberschauer folgte auf Fieberschauer. Die Aerzte wurden bedenklich. Nach fünf Tagen trat wieder leidlicher Zustand ein; aber vollständige Genesung erfolgte nicht. Matt wandte er einher. Die Lust war verschwunden. Er versank von Tag zu Tag in

immer größere Schwäche. Vom Monat Mai an konnte er das Krankenlager nur selten noch verlassen. Am 1. Juni sah er zwar noch der Grundsteinlegung für das Denkmahl Friedrich des Großen vom Fenster seines Hauses zu; bald aber verschlimmerte sich sein Zustand. Die Aerzte äußerten zwar immer noch die Hoffnung auf Genesung; aber der König wußte besser, wie ihm war. „Ich bin,“ sprach er, „so schwach, als ob ich nicht mehr lebe.“ Und wenn man ihm Arzneien reichte, fragte er: „Wozu? Es hilft ja doch nichts mehr!“

Ergeben, geduldig und, wie in gesunden Tagen, immer leutselig war der kranke König. Sein treuer Kammerdiener trat mit einer Tasse Fleischbrühe zu ihm ans Bett und bat den König, diese zu seiner Stärkung zu trinken. „Ich kann nicht, mag nicht,“ sprach er. Aber der Kammerdiener sagte flehend: „Die Aerzte haben so verordnet.“ „Quält mich nicht, ich kann ja nicht,“ antwortete der König. „So thuen es Majestät mir zu Gefallen,“ sagte treuherzig und wehmüthig der Diener. Aber der König nahm die Tasse nicht an. Da stürzten dem Diener die Thränen aus den Augen, er gab die Tasse in die Hand der Fürstin Liegnitz und ging weinend weg. — „Du siehst, liebe Auguste,“ sprach dann der König, „wie der gute Mensch weint. Trinke Du für mich die Tasse, daß er sich nicht betrübt, wenn er wiederkommt.“ Und die Fürstin Liegnitz that, wie der König gesagt.

Immer mehr verschlimmerte sich sein Zustand. Täglich sammelten sich die Bewohner von Berlin in dichten Schaaren schweigsam und mit besorgten Mienen um das Haus des Königs und harreten theilnehmend auf Kunde über sein Befinden. Es ging aber in raschen Schritten mit ihm zu Ende. Am ersten Pfingsttag, der auf den 7. Juni fiel, da war die ganze königliche Familie, auch des Königs Schwiegerjohn, der Kaiser Nikolaus von Rußland, im Sterbehause am Sterbelager versammelt. Alle waren in tiefer Betrübnis darüber, daß der theure Vater scheiden sollte. Da hub der König seine Hand auf und segnete alle die Seinen; und die Seinen alle benetzten die segnende Hand mit strobenden Thränen. Jetzt ward der Athem des Königs schwächer und immer schwächer. Es war als ob er schlief und — 3 1/2 Uhr Nachmittags war er entschlafen.

Bei der Leiche der hochseligen Majestät hielten die Flügel-Adjutanten Wacht. Am 8. Juni ward sie in den Sarg gelegt, einstweilen in der Hauskapelle beigesetzt, dann in der Nacht vom 8. bis 9. Juni in stillem feierlichen Zuge ins Schloß der königlichen Ahnen getragen und unter einem Thronhimmel von schwarzem Sammet niedergesetzt. Hier stand am 9. und 10. Juni der Sarg und in demselben lag der todte König. Man hatte ihm die Uniform des ersten Garderegiments angethan und drüber den „Mantel von Kulm“ — also benannt nach der Schlacht bei Kulm im Jahre 1813, in welcher der König kommandirte und siegte,

Zu jeder Seite des Sarges standen drei Obersten der Garde. Ins Schloß zu kommen und den todtten Heldenkönig noch einmal zu sehen, hatte der neue König seinem Volke erlaubt. Keiner, der diesen geweihten Raum betrat, verließ ihn ohne Thränen. Des folgenden Morgens 10 Uhr wurden die Glocken Berlins geläutet. Sie läuteten zur Leichenfeier, die in dem Dome stattfinden sollte. Die Leiche ward hier eingeseget und in der nächsten Nacht ward sie bei Fackelschein zum stillen Todtentempel nach Charlottenburg gebracht, in welchem man 30 Jahre früher die holdselige Königin Luise begraben hatte. Da ruht an ihrer treuen Seite der todtte König Friedrich Wilhelm III.

Mannigfaltiges.

Berlin, 2. August. Einer heute veröffentlichten criminalgerichtlichen Bekanntmachung entnehmen wir Folgendes: „Als der in der Nacht vom 1. zum 2. d. von Breslau nach Berlin abgegangene Schnellzug bei der Eisenbahnstation Kohnsruh angelangt war, trat in den in dem Zuge befindlichen Postwagen ein Mann in der Uniform eines höheren Postbeamten, nannte sich Postinspektor Vergou und gab vor, von dem General-Postamt beauftragt zu sein, eine Revision des Postwagens vorzunehmen. Die Postbeamten ließen sich durch das dreiste und sichere Auftreten des Mannes, durch seine Uniform und seine genaue Kenntniß aller Zweige der Post-Verwaltung täuschen und gestatteten ihm in dem Postwagen bis Berlin mitzufahren und eine sorgfältige Revision der Post abzuhalten. Als der Zug in Berlin angekommen war, ordnete der angebliche Postinspektor an, daß ihm 23 Briefbeutel, welche eine Menge Briefe mit einer Geldsumme von 18 bis 20000 Thlr. enthielten, in eine von ihm gemietete Droschke gelegt werden sollten, da er diese Beutel wegen mangelhaften Verschlusses derselben persönlich auf das General-Postamt bringen wolle. Der Unbekannte ist hierauf mit diesen Briefbeuteln verschwunden und unterliegt es keinem Zweifel, daß ein frecher Betrüger in dieser verschämten Weise die Post um die oben bezeichnete bedeutende Summe bestohlen hat.“ Weiter heißt es dann, daß der Betrüger sich nach dem Gasthose zum Landhause, Mittelstraße No. 46., begeben hat. Dort hat derselbe sich die Uniform ausgezogen und Civilkleidung angelegt, einen Banquier aufgesucht, um Geld zu verwechseln, und hat sodann ein Privatfuhrwerk verlangt, um über Land zu fahren. In Folge dessen ist er am 2. d., Vorm. 10 Uhr, angeblich über Jossen nach Lübben abgefahren. Der Eigenthümer des Fuhrwerks, der Fuhrherr Weber, führte dasselbe persönlich. Die sofort energisch aufgenommenen umfangreichen polizeilichen Recherchen leiteten glücklicherweise bald auf eine sichere Spur und es gelang schon am 2. d., Nachm., den flüchtigen Verbrecher in Baruth in demselben Augenblicke festzunehmen, als er mit Extrapost weiter nach Schlesien zu entfliehen suchte. Es ist der ehemalige Postsekretair Wasserlein, der im Verdacht der Unterschlagung gestanden hatte und daher aus dem Postdienst entlassen worden war. Sein schlaues Manöver war ihm vollkommen geglückt, er hatte seinen Raub, welcher an einem Wochentage übrigens viel bedeutender gewesen wäre, gewissermaßen schon in Sicherheit, als er festgenommen wurde. Das ganze gestohlene Geld ist gerettet, obwohl bereits sämmtliche Briefe geöffnet und ihres Inhalts beraubt waren.

*** In Speier wurde eine Frauensperson mit einer umfangreichen Einoline verhaftet. Man fand darin eine förmliche Vorrathskammer gestohlener Gegenstände, als 200 Stück abgelagerte Cigarren, $\frac{1}{2}$ Dugend Portemonnaies, eine Harmonika, Fernröhre, Oportgüder, eine Menge Rippstischfächer und drei Paar Schuhe.

*** In dem Garten des sogenannten „Johannistisch“ vor dem Halleschen Thore in Berlin stehen eine große Anzahl Aprikosenbäume jetzt voll der prächtigsten reifen Früchte, die in so großer Menge dort wohl noch nicht gesehen worden sind.

*** Baternregel für den August. Ist's in der ersten Woche heiß, so bleibt der Winter lange weiß. Im! August der Morgenregen wird Vormittag sich noch legen. Der Thau ist im August so noth, als Jedermann das täglich Brod. Sind Laurenz (10. Aug.) und Barthel (24. Aug.) schön, ist guter Herbst voraus zu sehn. Wenn die Störche nach Bartholomäus noch bleiben, so folgt ein gelinder Winter.

*** Der Kaiser von Rußland hat in der Cadetten-schule zu Petersburg ein strenges Examen abgehalten und von 250 Cadetten, welche Offiziere zu werden hofften, kaum 10 für reif erklärt, die übrigen sämmtlich zurückgestellt. Der Kaiser verlangt mit Recht, daß die Offiziere, welche aus den Staats-Erziehungs-Anstalten hervorgehen, vor allen den Soldaten im Dienst als Muster dienen sollen.

*** Schon in den letzten Tagen des Juli verkauften die Obsthändler in Paris schwarze und weiße Weintrauben, das Pfund um 40 Cent. Seit 1811 ist in Frankreich eine solche Früchtereife noch nicht vorgekommen.

— Ein fünftägiger Regen in den letzten Tagen des Juli sowohl im Harze als auch im Sächsischen Erzgebirge hat die dortigen Gewässer zum Steigen gebracht und mehrfache Ueberschwemmungen und in Folge dessen viele Unglücksfälle hervorgerufen. Namentlich sind die Elbe und der Weißeritzfluß bei Dresden, die Mulde u. stark übergetreten, so daß selbst Häuser geräumt werden mußten.

Memel, 6. August. Die Ballet-Vorstellungen der Miß Lydia Thompson und des Königsberger Balletpersonals begannen am 4. d. im großen Saale des Schützenbaues vor einem recht zahlreichen Publikum. Leider traten bei dieser ersten Vorstellung einige unvorhergesehene Störungen ein (so namentlich ist Ballettänzer Hr. Heinrich in Königsberg erkrankt), die einige Abänderung im Programme herbeiführten. Die Tänze wurden aber recht anmuthig ausgeführt; Miß Lydia Thompson mußte den „Schiffsjungen-Tanz“ auf Verlangen wiederholen. Bei der gestrigen zweiten Vorstellung wirkte auch Herr Balletmeister Wienrich mit und schon das erste *Pas de trois*, ausgeführt von demselben und den Damen Hasenpusch und Jhnenfeldt, wurde vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Ebenso „la Litwana“ von Fräul. Hasenpusch anmuthig ausgeführt. Namentlich aber zeichnete sich Fräul. Graßelt durch die Ausführung des Spanischen Nationaltanzes „la Manola“ sehr aus und sürmischer Beifall wurde ihr dafür zu Theil. In der Schluss-pièce: „Der Krumäcker und die Picarde“ wurde das Publikum durch die liebliche Ausführung der Rolle der Picarde (Miß Lydia Thompson) sehr überrascht; reichlicher Beifall belohnte die Künstlerin dafür. — Mögen die noch stattfindenden 3 Vorstellungen ebenso zahlreich besucht werden als die beiden ersten, ein solcher Genuß wird uns Nemelem sobald nicht wieder zu Theil werden.

Berichtigung. In No. 89. d. Bl., Inserat 2, ist irthümlicherweise als Unterschrift der Name „Evers“ hingekommen, wofür „Märkner“ zu lesen ist.

Anzeigen.

(Entbindungs-Anzeige.) Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige statt jeder besonderen Meldung meinen Freunden hienit ergebenst an.

Memel, den 4. August 1858.

Th. Gerlach.

(Todes-Anzeige.) Eine schwere Prüfung hat mir der Herr über Leben und Tod durch das Absterben meines geliebten Mannes, des Steuermanns Franz Walter, in Riga, 28. Juli, auferlegt. Er nahm mir die Stütze von 6 unerzogenen Kindern. Mein Schmerz ist groß und der Glaube, daß es der himmlische Vater wohlgemeint hat, giebt mir in meiner traurigen Lage noch einigen Trost.

Emilie Walter.

Memel, den 4. August 1858.

Bei Zurücksendung des mir geliebten Staats-Schuldscheines über 50 Tblr. zur Caution sage ich hiermit Herrn Buchhalter A. Geduhn öffentlich meinen Dank.

A. Kittitz, Hautboist.
Danzig, den 2. August 1858.

Ballet-Vorstellungen.

Heute Freitag: **Dritte Ballet-Vorstellung.**
Sonntag, den 8. d.: **Vierte Ballet-Vorstellung** und „die Rückkehr des Landwehrmanns.“

Montag, d. 9.: **Letzte Ballet-Vorstellung.**

Anfang der Vorstellungen 8 Uhr.

Ad. Wienrich, Balletmeister.

Schützengarten.

Sonnabend, den 7. August:

ABEND-CONCERT.

Anfang 7 Uhr.

R. Laade.

Königswäldchen.

Sonntag, den 8. August:

Nachmittags-Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr, Entree 2 1/2 Sgr.

R. Laade.

Feuerwerk in Memel.

Mit hoher obrikeitlicher Bewilligung werde ich **Dienstag, den 10. August**, in dem mir von dem Vorstand der hiesigen Gilde gütigst bewilligten **Schützengarten** ein selbst verfertigtes

grosses Brillant-Feuerwerk

in 2 Abtheilungen abbrennen. — Das geehrte Publikum, welches ich hierzu einzuladen mir erlaube, wird überzeugt sein, daß es mein Bestreben war, etwas hier noch nicht Dagewesenes, Großartiges Wohl demselben vorzuführen. — Sollte an diesem Tage die Witterung ungünstig sein, so wird der den nächsten geeigneten Tag erscheinende Tageszettelt alles Nähere bestimmen.

Billette zu den Sitzplätzen a 7 Sgr. sind vom 6. d. in allen hiesigen Conditoreien zu haben.

Ergebenst

Häsen, Pyrotechniker.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Verkaufs-Local aus dem Hause des Herrn Schliwen nach dem Hause des Herrn **Kluge, Markt-Straße**, verlegt habe. Ich werde nach wie vor bemüht sein, meinen werthen Kunden mit guter und halbtbarer Waare unter billiger und prompter Bedienung aufzuwarten, und bitte daher, mich auch in diesem Locale mit gütigem Besuche zu beehren.

W. Schröder, Bürstenmacher.



Extrafahrt nach Cranz (Königsberg).

Dampfboot REINDEER

macht **Sonntag, den 8. d. M.**, 5 Uhr Morgens, eine **Extrafahrt nach Cranz (Königsberg)** und kehrt **Montag, 10 Uhr Vormittags, von Cranz zurück**. — Passagiere werden zwischen Cranz und Königsberg tour und retour prompt befördert.

Die Direction.



Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß bei mir Wagen und Schlitten lackirt, sowie Schilder geschrieben werden; Alles zu den solidesten Preisen. Bitte zugleich, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

C. Scholl, Studienmaler und Lackirer, wohnhaft Polangenstr., bei Mad. Hausberger.

Haartouren, Scheitel, Locken &c. &c.

Bei meinem persönlichen Hierein in Memel erlaube ich mir Bestellungen aller in mein Fach schlagenden Artikel, nach genauem Maas und Haarprobe, anzunehmen. Fortwährende Verbindungen mit den ersten Artisten in Paris setzen mich in den Stand, hinsichtlich der Qualität und der Mode stets das Neueste zu liefern. Mein Aufenthalt ist bis **Sonntag Abend, British Hôtel**, Zimmer No. 8.

Hegewald, Coiffeur,

Fabrikant künstlicher Haartouren in Bromberg.

Vorläufige Anzeige.

Einem geehrten Publikum Memels erlaube mir anzuzeigen, daß ich den diesjährigen Jahrmarkt mit meinem

wohlassortirten Waaren-u.

Mäntel-Lager

im Hause des Herrn **Glaser** beziehen werde. — Dasselbe enthält durch jüngst persönlich in Frankfurt a.D. und den ansehnlichsten Fabriken gemachten Einkäufen die neuesten Modenerzeugnisse in Kleiderstoffen, Wiener-Schawls, Luchern, Mänteln, Mantillen, Leinen, Bettbezügen und allen Gattungen Weißzeugen. — Für Herren: eine große Auswahl in Sammet- und seidenen Westen, Luchern und Buckskins, und werde, da ich den Markt regelmäßig zu beziehen gedenke, die Preise der Art stellen, daß es mir hoffentlich gelingen wird, auch dort dasselbe Vertrauen, welches mein Geschäft seit Jahren hier genießt, zu gewinnen. — Auf viele Artikel, die ich zu auffallend billigen Preisen an mich brachte, und dadurch besondere Vortheile zu bieten im Stande bin, werde mir erlauben, ein geehrtes Publikum z. B. besonders aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

Tilsit, im Juli 1858.

Moritz Blum.

Auctions-Anzeigen.

Auction



Sonnabend, den 7. August, Vorm. 11 Uhr, aus dem Rahne des Schiffers Rohr, vor dem Speicher der Herren L. Gernhöfer u. Co. liegend, über:

ca. 15 Last schönen Futterhafer in getheilten Posten durch

J. R. Freundt, Mäkler.



Montag, den 9. August, 9 Uhr früh, sollen auf dem Mühlenplatze des Herrn Wilhelm Hewelke jun., am Ballastplatze

ca. 450 Stck. 3 und 11" tannene und fichtene Planen,
69 " 3 und 11" tannene Enden, 6', 10' u. 11"
25 " 3 und 9" fichtene Deckplanen 36',
27 " 2 und 9" fichtene Deckplanen, 28' u. 30',
2 Faden Splitholz,
190 Stck. fichtene 1" Dielen,
37 " " 1 1/2" Dielen,
38 " " 1 1/2" " "
23 " " 2" Dielen,
500 " 1" Schaaldielen,
40 " 1 1/2" und 2" Schaaldielen

an die Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant durch mich verkauft werden.

C. H. Froben, Mäkler.

Auction.



Sonnabend, den 7. August, Vormitt. 11 Uhr, soll im Festungsgraben:

1 Schiffsboot mit 6 dazu gehörigen Riemen, 1 Bradderfahn nebst Masten, Steuern und Anker

in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden.



Eine neue **Säge-Press** steht billig zum Verkauf. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.



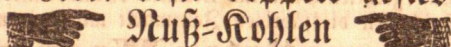
Del-Maasse

(nach neuem Gewicht) für die Herren Materialisten habe ich wieder vorräthig. **J. Witt,**

Börsenstraße, in dem Locale, welches früher von Herrn Lepach benutzt worden.

Die mit dem Schiffe „Cito“, Capt. Stahnke, von Sunderland hier angekommenen

10 Keel beste doppelt gesiebte



Ruß-Kohlen

sind im Ganzen oder in getheilten Posten billig zu haben bei

J. C. Brøderlow.

7 Bände des „**Illustrirten Familien-Journals**“, wovon 5 gebunden, sind billig abzugeben. Zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Zwei Schweine sind auf Lardong's Ziegelei zu verkaufen.



400 Thlr.

sind gegen pupillarishe Sicherheit zu vergeben. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Nohe Häute aller Art

werden gekauft von

August Griebesch.

Dieses zur gefälligen Nachricht den Herren Fleischermeistern.



Ein gutes starkes ruhiges Wagenpferd, einspännig zu fahren, jedoch nicht unter 5' und 2", wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Buchdr. des Dampfboots.

Eine Dame, welche am Leuchthurm zu baden wünscht, sucht einen Platz in einem Wagen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Bedingungen zu nennen Libauerthor No. 4.

Ein Mädchen zum Nähen, das gleichzeitig den Hauschank besorgt und in der Wirthschaft behilflich ist, wird auf dem Lande gesucht. Wo? erfährt man bei Herrn Gastwirth Schenk auf dem Friedrichsmarkt und können daselbst auch persönliche Meldungen Montag, den 9. d. M., stattfinden.

Ein schwarzer Damast-Schirm mit weißem Seidenzeug gefüttert ist am Sonntag, den 1. August, im Schützengarten verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denselben in der Buchdruckerei des Dampfboots abzugeben.

Es ist auf dem letzten Balle im Schützenhause ein Battistuch, in der einen Ecke der Name Anna eingestickt, gegen ein anderes vertauscht. Die jetzige Besitzerin desselben wird gebeten, es in der Buchdruckerei des Dampfboots abzugeben, wo sie das ihre in Empfang nehmen kann.

In meinem neu erbauten Hause, Witte, hohe Straße, sind noch einige Wohnungen, bestehend aus 3 aneinanderhängenden Zimmern, Entree, Schlafcabinet, Sparherd, Keller, Holzstall und sonstigen Bequemlichkeiten von sogleich zu vermieten. **J. Lange.**

Ein Ladenlocal am neuen Markte ist während des Marktes zu vermieten. **C. Boss.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern ohne Möbel und 1 Zimmer mit Möbeln sind billig zu vermieten und können gleich bezogen werden **Auferstraße N. 113.**

Eine untere Wohnung von zwei aneinanderhängenden Stuben nebst Kammern, zwei Ställen, Küche und übrigen Bequemlichkeiten, in der Libauerstraße, steht sofort zu vermieten neben der Thorcontrole bei

Wittwe Seintsch.

Ein Local von 2 bis 3 Zimmern am neuen Markt ist für die Dauer des Jahrmarktes bei mir zu vermieten.

F. W. Knobel.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Friedrichs-Markt No. 333. und eine Wohnung von 1 Stube, Töpferstraße No. 676., sind zu vermieten. **B. Kundt.**

Mein Ladenlocal, wenns gewünscht wird, auch nebst einer Stube, ist während der Dauer des Jahrmarktes zu vermieten **J. Wickschath.**

Schiffsnachrichten.

Aug.	Aug.	Schiff	Capitain	Von	Mit
486	3	Helene	Weitie	Köstock	Ballast
487	4	Favourite	Gilbert	Stornoway	Heeringe
488		Cito	Stahnke	Sunderland	Kohlen
489	5	Arago	Kölling	Gothenburg	Eisen
490		Sunshine	Anderson	Hartlepool	Kohlen
491		Caroline	Balsdorf	Liverpool	Salz
492		Carl	Rehmjow	Newcastle	Kohlen
493		Baltimore	Fröße	Liverpool	Salz
Ausgegangen nach					
487	3	Gebroeders	Loobyzen	Harlingen	Klappholz
488	4	Zwei Gebrüder	Albrecht	Dundee	Klachs
489		Bolivar	Osborne	London	Holz
490		Behrendt	Dgilvie	Dublin	—
491		Emma Elise	Mejer	Antwerpen	—
492		Ed. Dahmkow	Rischner	Bristol	—
493	5	Eisen	Normann	Dunkerque	Klachs
494		Caroline	Dhlsen	Newbourg	Knochen
495		Eykens Proeve	Sunde	Grangemouth	Lumpen
496		Franklin	Stohmann	Melbourne	Holz

Wassertiefe des Seegatts 17 Fuß 7 Zoll. — Strömung aus. Wasserstand 1 Fuß 5 Zoll. — Wind SSW.

Magellan	Baake	17/7 in Newyork in Ladung gelegt n. Bristol
Pursuit	Glaas	29/7 in Newcastle ausgelad n. Swinemünde
Fortuna	Wenzel	2/8 in Stettin in Ladung gelegt n. Memel
Commerce	Mademan	4/7 Bolberaa, 13/7 Sund, 29/7 Antwerpen
Deean	Weiß	4/7 — 13/7 — 29/7 —
Triton	Grau	7/7 Memel, 29/7 Dublin.
Adler	Scheibenh.	8/7 — 13/7 Sund, 29/7 Antwerpen.
Genr. Aug.	Böttcher	14/7 — 30/7 London.
Confidence	Scherbring	14/7 — 28/7 Graham.

Kirchzettell zum Sonntag, den 8. August.

In der St. Johannis-Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pf. Habrucker. (Communion.)
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pred. Rehsener.

Im Saale der höhern Mädterschule:
Ev.-reform. Gern. Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pred. Gläser.

Landgemeinde Memel (Lithauische Kirche).
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfarrer Späla (deutsch)
11 Uhr: Hr. Pred. Pahn (lithauisch)
Vesper, Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfarrer Späla.

Katholische Kirche. Vorm.: Hr. Kaplan Lange.

Abgelagerte CIGARREN,

das Hundert 16, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 75, 90 Sgr. bis 5 Thaler, offerirt

Ferdinand Weiss.

NB. Einzeln das Stück 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 und 18 Pfennige.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel. Beilage.

Treue bis in den Tod.

(Fortsetzung.)

Er hatte sich bei den letzten Worten erhoben und ergriff jetzt mit frecher Hand ihren Arm; allein sie zog sich mit einem solchen Abscheu im Blick zurück, als wenn der reiche Ungar ein giftiges Ungeziefer gewesen wäre.

„Ich bin nur ein armes, unwissendes Mädchen, mein Herr!“ rief sie endlich; „deshalb verwundert Ihr Gesandniß mich so sehr, denn erst heute lerne ich begreifen, wie ein Edelmann dem Freunde dankt, der ihm gastfrei und vertrauensvoll sein Haus öffnet.“

„Ah, mein Schätzchen!“ versetzte der Ungar, „wären Sie Pahlen's Gemahlin oder Schwester, dann würde meine Ehre es mir verbieten, Ihre Schönheit zu sehen und zu bewundern; allein in Ihrer freien, ungebuundenen Stellung giebt es, Gott sei Dank, nichts, was Sie am Hören und mich am Sprechen hindern kann.“

Scham und Zorn jagten ihr das Blut wie rothe Wolken über die schönen Wangen, als sie den Mann so reden hörte. „Mein Herr!“ begann sie jetzt, „Sie sind ein Fremder, und ich will so höflich sein, Ihnen zu sagen, daß Sie mir nichts weiter als gleichgültig sind. Die Beleidigungen, mit welchen Sie mich während unserer Unterredung überschüttet haben, haben deshalb auch keinen Eindruck auf mich gemacht. Wenn dagegen Graf Pahlen, den ich aus tiefstem Grunde meines Herzens liebe, ein solches Wort wie Sie gesagt hätte, wenn er das arme Mädchen so verhöhnt hätte, das allein, wenn alle Andern es verachten, sich auf Denjenigen stützen kann, der es zu lieben vorgiebt, so wäre ich doch von ihm, arm und verlassen, in die Welt gegangen, wäre er auch so vornehm und reich, daß er Sie, der Sie so stolz auf Ihr Geld und ihren Rang sind, unter seine Diener zählte!“

Der Ungar lachte, aber sein Lachen klang hohl und verstümmt. „Sie glauben also unbedingt an Graf Pahlen?“ fragte er und setzte sich wieder.

Sie war schon bei der Thür, um sich zu entfernen, und ihre Hand berührte schon den Griff, als die Frage sie zum Stillstehen zwang und folgende Antwort hervorrief: „Ich vertraue ihm so fest, als ich entschlossen bin, Sie nicht weiter anzuhören.“

Dennoch blieb sie gegen ihren Willen stehen, gleichsam wie auf den Boden festgebannt, als er wieder anhub. Jetzt schien die Gefahr erst für sie zu beginnen, da er ihre Person unbeachtet ließ, um mich desto mehr anzugreifen und bloßzustellen.

„Pahlen ist ein vortrefflicher Mensch und ein dienstwilliger Freund,“ begann der Ungar, „allein er ist unbedachtsam und wetterwendisch. Er ist verschwenderisch und hat so viel verspielt, daß er von uns entlehnen muß; außerdem macht er, vermuthlich des Kontrastes wegen, einem unbedeutenden Sächsischen Augenpaar die Cour, obgleich er selbst das schönste Mädchen Dänemarks besitzt.“

Er betrachtete sie jetzt forschend. Sie lächelte ein wenig; entweder hatte er sie noch nicht tief genug getroffen, oder sie verstellte sich. „Und nun,“ fuhr er langsam fort, „da sein Geldbeutel leer und er nicht mehr in sie verliebt ist, öffnet er sein Haus gastfrei und zutrauensvoll für seine Freunde, wie Sie vorher zu sagen beliebten. Das kann als eine Art Ausstellung betrachtet werden. Wir sollen den Schatz sehen und bewundern, der für ihn selbst seinen Werth verloren hat, und da hat nun Derjenige von uns, der am fürstlichsten handelt — denn es wird nur ein Handel beabsichtigt, wenn ich richtig schließe — den Vorrang.“

Sie verbarg jetzt ihr Angesicht in ihre Hände und sank auf einen Stuhl; die Worte, die sie ihm auf seine frechen

Andeutungen erwiedern wollte, erstarben ihr auf der Zunge und machten sich in einem lauten Weinen Luft, das ihr ganzes Wesen erschütterte. Er kniete darauf vor ihr nieder, ergriff ihre herabhängende Hand und redete ihr weich und milde zu, um sie durch seine schönen Worte noch unglücklicher zu machen, als durch das Gift, das er langsam in ihre Seele geträufelt hatte.

Unter diesen Umständen konnte ich nicht länger ruhiger Zuschauer bleiben. Wie ein Blitz stand ich neben ihm und legte ihm meine beiden Hände so schwer auf seine Schultern, daß er sich nicht erheben konnte.

„Gestehen Sie, daß Sie gelogen haben, daß jedes Ihrer Worte eine schändliche Erfindung war, um dies arme Mädchen so treuherzig zu machen, sich Ihrer Ehre anzuvertrauen!“ rief ich in der wildesten Entrüstung.

Rasend über das Fehlschlagen seines Plans und über die demüthigende Stellung, in welcher ich ihn hielt, antwortete er: „Ich bleibe bei dem, was ich gesagt habe. Was ich als Ursache zu Ihrem Frühstück angegeben habe, ist meine aufrichtige Meinung und wenn ich das den anderen Herren vorstellen werde, werden sie sicherlich Alle derselben Ansicht sein wie ich.“

Darin hatte er allerdings Recht. Ich begriff, in welchem erbärmlichen Licht er mein Betragen darstellen konnte und daß meine Freunde, die in Helenen verliebt waren, ihm mit Leichtigkeit glauben würden. Außer mir vor Zorn und Verdruß schlug ich ihn jetzt mit meinem Handschuh auf seinen lügnersischen Mund, worauf er, heulend wie ein wildes Thier, aussprang und Satisfaktion forderte, zu welcher ich mich auf der Stelle willig erklärte.

Nur von unseren Dienern begleitet, da unser gegenseitiger Haß nicht die Verzögerung dulden wollte, welche die Anwerbung von Sekundanten verursachte, gingen wir in ein Wäldchen in der Nähe der Stadt. Mit funkelnden Augen und zornrothen Wangen fuhren wir hinaus. Eine halbe Stunde später fuhr man uns sprachlos und mit geschlossenen Augen zurück. Er war schwer, doch nicht lebensgefährlich verwundet; ich hatte einen Stich durch den linken Arm bekommen.

(Fortsetzung folgt)

Anzeigen.



Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich jetzt **Töpferstraße No. 14.**, in dem Hause des Tischlermeister Herrn Liedtke, geradeüber dem katholischen Kirchenplatze wohne, bemerke dabei, daß ich mein Geschäft nach wie vor fortführe und jede mir anvertraute Arbeit so gut und billig als möglich liefern werde.

Martineau, Uhrmacher.

Stearin-Lichte

vortüglich guter Qualität; Apollo-Kerzen, Prima-Sorte, a 10 Sgr. pr. Pack; Eugenien-Kerzen, Secunda-Sorte, a 9 Sgr. pr. Pack empfiehlt

M. S. Marcuse.

Friedrichsmarkt No. 11—13.

Russische schwere Segeltuche,

aus der Fabrik des Baron Stieglitz in Petersburg, verkauft billigt

F. W. Pietsch.

Frisches Roggen-Nichtstroh

ist in **Neuhof-Memel** zu verkaufen.



Ein Gutchen von ca. 160 Morgen gutem Boden und 45 Morgen Flußwiesen an der Tilsit-Königsberger Chaussee, 1 1/2 Meilen von Tilsit belegen, ist mit 1000 Tblr. Anzahlung zu verkaufen. Bei wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfsboots.

Ganz neue Bettfedern empfiehlt zur geneigten Abnahme billigt **C. H. Engel.**

Weiß-Stickereien werden sauber und billig gewaschen. Wo? zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Wer nach dem Jahrmarkte ein einzelnes unmöbliertes Zimmer zu vermieten hat, beliebe sich gefälligst in der Buchdruckerei des Dampfsboots zu melden.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet ein Unterkommen in der Weinhandlung bei **Gebr. Ephraim.**

Ein Billardbursche wird gesucht. Von wem? zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Eine untere Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speiskammer, Dachkammer, Keller und Holzstall wird vom 1. October c. miethesfrei bei

Maurermeister Löhrecke jun.,
Friedrich-Wilhelmstraße.

In meinem Hause Marktstraße ist für die Dauer des Marktes in der Bell-Etage 1 Saal nebst Schlafcabinet, desgleichen in meinem Hinterhause 1 Zimmer nebst Cabinet miethesfrei.

Adolf Schwedersky.

Ein Ladenlocal nebst Wohnung und den übrigen Bequemlichkeiten ist zum 1. November, wenn gewünscht wird auch früher, zu beziehen bei

H. Hauswald, am Friedrichsmarkt.

Eine geräumige Wohnung von 2 Stuben, Alkoven, Speisküche, Holzstall, Hofraum, Bodenraum und Keller ist vom 1. November ab zu vermieten bei

H. Böhm, Schmiedemeister,
Große Wasserstraße No. 19.

Auch ist daselbst ein möbliertes Vorderzimmer von sogleich zu vermieten.

Restungs-Straße No. 3. sind zwei obere Zimmer nebst Kammern zu vermieten.

Zwei separate Oberstuben mit Kammern und allen Bequemlichkeiten sind von sogleich zu vermieten bei

Tischlermeister Michaelis.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, im Mittelpunkt der Stadt belegen, ist zu vermieten und vom 1. September c. zu beziehen. Das Nähere in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Eine Jahrmarktsbude ist zu vermieten. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfsboots.

Meldungen zu einer Wittwenstiftsstelle werden **bis zum 10. August d. J.** in unserm Bureau angenommen. Memel, den 19. Juli 1858.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Die Inhaber von Wechseln, die der hiesige Kaufmann **J. G. Hellwich** ausgestellt, acceptirt oder indossirt hat, werden aufgefordert, mir Mittheilung zu machen, wenn ihnen bekannt geworden, daß Wechselinteressenten ihre Unterschrift auf solchen Wechseln nicht anerkannt haben.

Memel, den 3. August 1858.

Königl. Staats-Anwalt Funck.

Substitutions-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Louis Hewelcke**, welcher mit seiner Gattin **Lida Aline**, geb. de la Chaur, in getrennten Gütern lebt, gehörige, am hiesigen Orte belegene Grundstück Memel No. 507., abgeschätzt auf 38047 Tblr. 14 Sgr. 11 Pf., wovon der Hypothekenschein nebst Zare und Verkaufs-Bedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 7. September 1858, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Kaufcher, subhastirt werden. — Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 22. Januar 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Memel. Erste Abtheilung.

Memel, den 31. Juli 1858, Mittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Otto Wysocki** zu Memel ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 29. Juli 1858 festgesetzt worden. — Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Holgendorff** hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 14. August 1858, Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Kaufcher, im Audienzzimmer des unterzeichneten Kreisgerichts anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 9. October 1858 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 9. September 1858 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 5. October 1858, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Kaufcher, im Audienzzimmer zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Afford verfahren werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe **Boch und Zoobe** und der Rechtsanwalt **Wohlgebohren** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 31. Juli 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.